KATALOGS
Inv.-№ 62362

Deber Hauuoth Λόγος παχώδης
Schädliche Pestilentz Verbum asperum.

Das ist/

Erklärung der Worte

aus dem 91. Psalmen:

Du errettest mich vom Strick des Jägers/ vnd von der schedlichen Pestilentz.

Vnd

An statt einer Leich Predigt gehalten in der Thumbkirchen / bey der ansehnlichen Leichbegängnus

Des weyland Edlen/ Gestrengen vnd Mannhafften Herrn

IOCHIM BERENDTS, gewesenen Königl. Maiest. in Schweden Cammerraht/ vnd Stadthalter zu Riga/

Vnd

Auff Anhalten vnd Begehren in Druck gegeben / von

M. HERMANNO SAMSONIO, Pastoren vnd Superintendenten.

Gedruckt zu Riga/ durch Nicolaum Mollyn/ im Jahr 1623.

PRÆLOQUIUM AD POSTEROS ET FILIOS Dn. Johannis Berendts, Consiliarii Regii & Gubernatoris Rigensis p. m.

MT patri obitu filiorum nihil ferè in vita calamitosius: ita nec quicquam acerbius patris obitu evenire potest filiis, in quibus sit pietas. Ideo nullus dubito, quin, cognito parentis obitu, tristiciæ nebula animum vestrum sit contractura & corrugatura. Sed cum animis vestris expendetis, virtutis proprium esse: ad utramq; fortunam tolerandam animum corroborare, ne secundâ diffluentes pereamus, aut adversâ effæminatè succumbamus. Fuit parens vester integerrimus, & optimarum partium, ac amicus imò planè talis, quem vel Achilles amet: qui summo odio [illegible] equi se affirmabat, qui aliud fronte & oratione præ se ferrent: aliud animo conditum celarent. Idem indignabatur iniquis vitæ censoribus, qui fortissimum quemq: & ignavissimum uno eodemq: loco & precio haberent. Si ad hæc omnia consideratio divinæ providentiæ, quam præsenti concione vobis subjicio, accesserit: non video, quid ad affectum tristiciæ reprimendum desiderari possit! Vos diu valete, in publicum patriæ bonum adolescite, & exemplar paternarum virtutum semper vobis ante oculos ponite: meq; amore solito honestare pergite. Dabam Rigæ 3. Non. Octobris, Anno 1623.

Vester

SAMSONIUS.

LATVIJAS PSR ZINĀTNU AKADĒMIJA FUNDAMENTĀLĀ BIBLIOTĒKA
ZAFB 2093

Textworte aus dem 91. Psalm.

DEnn Er errettet mich vom Strick des Jägers / vnd von der schädlichen Pestilentz.

EXORDIUM.

WIr haben / meine Geliebte / in voriger Predigt vernommen / wer der Erretter vnd Heyland sey zur Zeit der Pestseuche / nemlich der Gott / **welcher vnser König ist von alters her / vnd alle Hülff thut / so auff Erden geschicht: Welcher ist der GOtt vnsers Heyls: vnser Artzt: vnser Alter vnd langes Leben: vnser Meister zu helffen.** Ps. [illegible] Psal. 68. Exod. 15. Deut 30 Esaiæ 63.

Wir haben auch angehöret / wer der Jäger sey / nemlich nicht Nimrod, der sonst ein gewaltiger Jäger für dem HErren gewesen: Nicht Esau, welcher auch ein Jäger gewesen / vnd dem Jacob / als einem Rähe oder Hirsch sehr nachgestellet. Nicht Actæon, davon die Poëten schreiben / daß er ein fürtrefflicher Jäger gewesen sey / vnd endlich von seinen eignen Hunden auffgefressen / als er die Göttin Dianam nackt vnd bloß gesehen. Er Genes. 10. Genes. 27 Ovid. l. 3. Metamor.

Ioseph. lib. 1. de bello Iuda. c. 16. ist auch endlich nicht der Herodes Magnus gewesen / von welchem Josephus vermeldet / daß er ein solcher kunstreicher Jäger gewesen / daß er an einem Tage viertzig stück Wildt geschlagen vnd gefangen.

Sondern dieser Jäger ist der leidige Teuffel / **die alte Schlange / der grosse Leviathan / aus dessen Munde Fackeln fahren / vnd fewrige Funcken heraus schiessen.** Derselbe Jäger **geht vmb vns her / wie ein brüllender Löwe / vnd sucht / welchen er möge verschlingen.** Er ist ein alter / erfahrner Schütz / vnd kan jhm auff der Wilt Bahn selten etwas entgehen.

Apocal. 12. Esaiæ 27. Iob. 40. 1. Pet. 5

Herodotus lib. 3. Thalia. Cambyses war ein trefflicher Schütze / sein Raht Prexaspes strafft jhn seiner Vollerey halben. Er wolte jhm aber beweisen / daß jhm der Trunck nicht schadet / vnd ließ jhm in voller Weise Prexaspis Söhnlein bringen: nam einen Bogen / vnd schoß jhm das Hertz im Leibe entzwey / darnach er gezielet hatte. Aber dieser Jäger ist noch geschwinder mit seinen Pfeilen.

Die Haar gehen einem gen Berge / wenn einer lieset / oder erzehlen höret die Histori von jenem Schweitzer / dem sein Sohn zum Ziel gestellet / ein Apffel auff desselben Häupt gelegt / vnd er (der Vater) gedrungen war nach demselbigen Apffel zu schiessen. Wie dann die Historien melden / daß Albertus Ertzhertzog von Oesterreich einen Schweitzer Wilhelm Tell genandt / darzu gezwungen. Aber dieses Jägers vnd Schützen Geschoß ist viel gefährlicher.

[illegible]altet. Pf. [illegible]. part. f. [illegible]. 750.

Demnach weil wir in voriger Predigt von diesem Jäger außführlich gehandelt: **So wollen wir jetzo von der schädlichen Pestilentz reden / Wie die Pest in jhrer Grundsprach laute / vnd warumb sie schädlich genennet werde:** Sonderlich weil vns hierzu durch diese ansehliche gegen-

Propositio.

gegenwertige Leiche gute Gelegenheit wird an die Hand gegeben. Der Vater aller Gnaden wolle zu vnserm Vornehmen seinen guten Geist verleihen / Amen.

Tractatio.

ES wird die Pest an diesem Ort in der Hebreischen Grundsprach Deber, das ist / ein durchtringender Machtspruch / eine schreckliche Donner-Stimm / ein gestrenges Vrtheil / ein gewaltiges Mundwerck des lebendigen vnd Nachvbenden GOttes genennet: also daß man von diesem gewaltigen Mundwerck GOttes / damit er vns arme Sünder gehend zu Todte prediget / wol sagen mag: **Die Stimme des HERREN gehet mit Macht / die Stimme des HERREN geht herrlich. Die Stimme des HERREN zubricht die Cedern / die Stimme des HERREN zubricht die Cedern in Libanon.** Psalm 29.

War es nicht erschrecklich anzuhören / als GOTT seine Stimme ließ hören auff dem Berge Sinai / in der Offenbarung seines Gesetzes? also / daß die Israeliten da stunden / vnd bebeten / wie ein Espenlaub / vnd wolten für Omacht zu Boden sincken. War es auch nicht eine erschreckliche Stimme / als Christus zur Zeit seiner Passion sagt: **Ich bins:** Darvber die zu Rücke wichen / so jhn greiffen wolten / vnd fielen zu Boden? Exod. 20. Iohan. 18.

Was meinet jhr dann wol / daß diß Deber, das Allmächtige Mundwerck GOttes / für einen Nachtruck hat / wann der arme Sünder im Malefitzrecht für dem peinlichen Halsgericht GOttes gestellet wird / vnd der gerechte Gott mit den / in Hertzen vnd Gewissen / der Sünden halben / vberzeugten Evæ Kindern / durch diß schädliche Vbel also döbert / vnd scharffe Sprach helt / daß sie hauffenweiß / wie das wurmstichige Obst / als durch Donnerkeilen zu Boden geschlagen / dahin fallen / vnd wie in ei-

ner grossen Schlacht bey Tausenden gefellet / vnd viel Graber außgefüllet werden.

Dann wenn wir GOtt nicht in der Güte wollen gehorchen / vnd Busse thun / nach seinem Wort vnd Befehl / so stellet er ein solch gifftig Zorngespräch mit vns an / daß wir zu Tausenden vnd Zehen Tausenden dahin fallen / wie vns gedräwet wird:

Deuter. 28. Levit. 26. Ierem. 21. & 29. **Wenn du nicht gehorchen wirst der Stim̃e des HErren deines GOttes / daß du haltest vnd thust alle seine Gebote vnd Rechte / die ich dir heut gebiete / so werden alle diese Fluche vber dich kommen / vnd dich treffen.** Ezech. 7. **Der HERR wird dir die Sterbdrüse anhengen / er wird dich schlagen mit Schwulst / Fieber / Hitze / Brunst / Dürre / gifftige Lufft / vnd Geelsucht.**

Denn das ist GOttes ordentlicher Proceß / er kompt mit seinem Wort / vnd lesst vns dadurch vnterweisen / vermahnen / tröstẽ vnd straffen / wil man seinem Wort nicht folgen / so dräwet er / vnd warnet vns zuvor / vnd gibt vns Frist vnd Zeit lang genug nach seinem Göttlichen vnd Väterlichen Willen: Wil man sich auch nicht an die Dräwung GOttes kehren / so nimpt er die Ruhte in die Hand / bindet sie / weicht sie ein / weiset sie / vnd steupt vns endlich / daß es wehe thut. Wol nun dem / der sich noch besinnet / vnd zu GOtt bekehret. Wer aber auch vnter der Ruhten Halsstarrig ist / vnd sich zu GOtt nicht bekehren wil / der muß dem Fewer / das ist / ewiger Verdamnus / vnd dem gar grossen vnd vnaußsprechlichen Zorn Gottes vnterworffen seyn vnd bleiben.

Dieser Vrsach halben wird Deber oder die Pestilentz bey den Hebreern in heiliger Schrifft eine Rede vfforderntliche Predigt genennet / dieweil GOtt selbst redet vnd predieget in dieser Seuche / vnd lesst sich hören vnd sehen / daß er zürne. Darumb wird

wird auch beym Propheten Hosea also gedacht: Ubi pestes tuæ ô mors? O Todt wo sind deine Pestilentz? Welches Aquila vnd andere also gegeben / vnd verdolmetschet haben: Wo sind deine Reden? Oder wie es die 70. Dolmetscher gegeben: Wo ist deine Rache / vnd deine Sache? Ubi est causa ieu vindicta tua? Hoseæ 13.

Wann wir aber wissen wollen / wie die Pest / vnd keine andere Plage den Nahmen führe vom Reden vnd vom Sprechen / so sollen wir wissen / daß solches geschehe auff zweyerley Art vnd Weise. Erstlich wegen des Gebots. Denn es kan die Pest nicht ehe kommen / es muß GOtt sprechen / vnd sein Befehl ergehen lassen. Die Weltweise vnd erfahrne Artzt wissen auch anzuzeigen / was die Pestilentz sey / jhre Beschreibungen aber sind nur auff natürlichen vnd materialischen Vrsachen gegründet. Dauid aber weiset vns die höchste vnd rechte vrspringliche Vrsache dieser gifftigen Seuche / vnd nennet sie in seiner Sprache Deber, ein Wort vnd Befehl GOttes. Von Gott kompt die Pest her.

Dann ob schon der Teuffel ein Mörder ist: vnd die Pestilentz in Egypten von den bösen Engeln erreget wird: so schreibet doch die heilige Schrifft solches GOtt dem HERREN zu: Iohan. 8. **Er sprach / da kamen Hewschrecken vnd Käfer ohn Zahl / er schlug alle erste Geburt in Egypten / vnd jhre erste Erben.** Pſal. 78. Pſal. 105. Wie auch Salomon sagt: **Es fuhr das Allmechtige Wort herab vom Himel / aus Königlichem Thron / als ein hefftig Kriegsmann / mitten in das Land / so verderbet werden solte / nemlich das scharffe Schwerdt / das ein ernstlich Gebot brachte / stunde / vnd machts allenthalben voller Todten / vnd wiewol es auff Erden stund / rühret es doch biß in den Himmel.** Sapient. 18. Also hat der Jäger mit Pestilentzischen Eiterbeulen

Iob 2. len den lieben Job nicht ehe können verletzen / biß jhm GOtt ei-
Exod. 11. nen Angriff gestattet. Also in Egyptenlande muß die Pestilentz
Gott zu Gehorsam stehen / vnd vnter die erste Geburt rumoren.

Wann wir auch jetzo fragen / woher ist die Pestilentz vnter
Thren. 3. vns gekommen? So sollen wir antworten / GOtt hats vnser
Sünde halben befohlen vnd verhenget.

Fürs ander / wegen des Verbots. Denn wann der Aller-
höchste nur ein einiges Wörtlein spricht / vnd der anfallenden
Seuche einen Eingriff thut / so muß sie weichen / vnd auffhören.
2. Sam. 24. Das sehen wir deutlich in Davids Historia: Denn wie dem
HErren wegen Davids Busse vnd Bekehrung das Vnglück
rewete / hat er zu dem Verderb Engel im Volck gesprochen: Es
ist genug / laß nun deine Hand ab.

Deuter. 32. Sehet also **kan Gott tödten vnd lebendig machen:**
Psalm. 68. **er kan schlagen vnd heilen: vnd ist niemand / der aus**
seiner Hand errette. Er kan vns eine Last auffligen /
vnd er kan helffen / ja er kan vom Todt erretten.

Herrliche Lehre. Dieser Bericht aber gibt vns nun eine kräfftige Erinne-
rung / daß ohn GOttes Befehl / Wille vnd Geheiß diese Pest-
seuche die Menschen nicht anfallen vnd fällen kan / GOtt muß
Psalm. 90. sprechen / GOtt muß befehlen. **GOtt ist / der da lesst die**
Menschen Kinder sterben / vnd spricht / kompt wider
Hiob 14. **jhr Menschenkinder.** Der liebe Job spricht: **Der Mensch**
hat seine bestimbte Zeit / die Zahl seiner Monden steht
bey dir / du hast jhm ein Ziel gesetzt / das wird er nicht
Psal. 139. **vberschreiten.** Item: **Deine Augen sahen mich / da**
ich noch vnbereitet war / vnd waren alle Tage auff
dein Buch geschrieben / die noch werden solten / vnd
Psalm. 31. **da derselben keiner da war.** Abermals: **Meine Zeit**
steht in deinen Händen.

Weil

Weil nun solches vnleugbar ist / so schliessen wir daher / daß vns GOtt in seine gnädige Providentz vnd Fürsorge so gefasset / daß ohn seinen Willen / Geheiß vnd Befehl / vns nichts Böses mög widerfahren. **Denn alle vnsere Haar auff** Matth. 10.
dem Haupt sind gezehlet: Vnd in jhm leben / schwe- Actor. 17.
ben / vnd sind wir. Er hat vns die Verheissung gethan:
Fürchte dich nicht / ich hab dich erlöset / ich hab dich bey Esaiæ 43.
deinem Namen geruffen / vnd wann du durchs Was-
ser gehst / so sollen die Wasserströme dich nicht ersauf-
fen / vnd wann du durchs Fewr gehst / so sol das Fewr
dich nicht brennen / noch die Flamme dich anzünden.

Weiter haben auch alle die jenigen einen kräfftigen Trost / Kräfftiger trost.
welche die jhren durch die Pestseuche verlieren / daß sie nicht zu
sehr sollen trawren. Denn so GOtt ein Wort hat gesprochen /
so er etwas vber diesen oder jenen verhenget hat / wer wil das
wandeln? **Der Raht des HERRN bleibt bestehen /** Prover. 19.
spricht Salomon. **Der HERR Zebaoth hats beschlos-** Esaiæ 14.
sen / wer wils wehren? Vnd seine Hand ist außge-
reckt / wer wil sie wenden? Sein Anschlag bestehet / Esaiæ 46.
vnd er thut alles / was jhm gefellt.

Ein jeder sol sich trösten 1. respectu divinæ ordinatio-
nis, weil GOtt der HERR / wegen vnser Sünde / die Straff
also geordnet / daß **wir Erde seyn / vnd müssen wider zur** Genes. 3.
Erden werden. Item: **Alles Fleisch ist Hew / vnd sei-** Esaiæ 40.
ne Güte ist wie ein Blum auff dem Felde. Das Hew
verdorret / die Blume verwelcket / denn des HErren
Zorn bläset darein. 2. Respectu beatæ permutationis,
wegen des seligen Wechsels / so die Verstorbene gethan. Wir

sitzen in dieser Welt recht in Bethania/das ist/im Creutzhauß. Es gehet vns wie dem Keyser/welcher zwischen dem seufftzenden Virgilio, vnd trieffäugigem Horatio eingesessen / vnd gesagt: Hic inter lacrimas sedet & suspiria Cæsar. Die aber im HErren verstorben sind/ haben solch Vnglück vberwunden: **Dañ sie sind in der Hand des HERREN/da sie kein Qual rühret: Sie ruhen von aller jhrer Arbeit: Ihr Frewde wird nicht von jhnen genommen.** 3. Respectu divinæ procurationis. Ich weiß/ spricht manche/ daß mein verstorbener Eheman in Frewden lebt / aber ich bin verlassen / ich bin einsam vnd elend auff Erden! Dagegen soltu wissen/ist dir ein Mensch abgestorben/so lebt GOtt noch. Der erkläret sich/ **daß er wil seyn ein Vater der Weisen / vnd ein Richter der Wittwen.** Haben deine Kinder keinen Vater/ so gedenck an Jsmael / welcher / nach dem er aus Abrahams Hause gewiesen/auch keinen Vater gehabt. Haben deine Kinder keine Mutter/so gedenck an Benjamin/welcher seine Mutter zeitig verlohren. Sind beyde Eltern verstorben / so gedenck an Esther / die war Vater vnd Mutterloß. Mardocheus nimpt sie zur Tochter auff/ vnd GOtt erhöhet sie dergestalt / daß sie zu letzt eine Königin wird. Sehet das alles wird vns bey dem Wort Deber zu Gemüht geführet!

Sapient. 3. Apocal. 14. Iohan. 16. Psalm. 68. Genes. 21. Genes. 35. Esther 2. 7. 17.

Ernstlich Gebet.

Derowegen meine liebe Seele seufftze vnd bete: O barmhertziger gütiger GOtt / in deiner Hand steht mein Todt vnd Leben / meine Gesundheit vnd Kranckheit / du weisst/ welches Todts ich sterben sol/ich bitte dich/errette mich von dem Strick des Jägers / vnd von der schädlichen Pestilentze. Wiltu mich aber mit andern frommen Hertzen/durch diese Kranckheit/ aus der Welt nehmen/so suche mich daheimb/lieber Vater/mit einer heilsamen Pestilentz / vnd gib mir Gnade / daß / in dem du den Leib züchtigest/vnd krenckest/meine Seele in rechtem Glauben starck sey/vnd jhr solche Stäupe/als mit des HErrn Christi Todt geweihet / ein liebes Rühtlein seyn lasse / vnd dasselbe dir zu Ehren willig vnd gerne leide/in Betrachtung/ daß du es nicht böse meinen kanst. Laß mir ja diese vngedultige Rede für meinen Mund nicht komen/daß ich sagen wolte: Lieber Gott/ ich wil gern sterben/laß mich nur nicht an der Pestilentz sterben/ denn es ist ja doch zu eine schreckliche Kranckheit. Nein/ich wil dir/HERR/nicht fürschreiben Weise vnd Wege zu regieren/ sondern stelle dirs anheim/laß mich sterben an waßerley Kranckheit du wilt/nur daß sie mir vnd meiner Seel nicht schädlich sey.

Zunahm der Pest.

Weiter legt David der Prophet der Pestilentz einen Namen zu/vnd heisst sie Hauuoth: Die Griechen nennen es λόγον πταχῶδη: Lutherus hat es gegeben / die schädliche Pestilentz. Freilich ist sie eine schädliche Seuche. Dann erstlich ist sie mancher Seelen schädlich. Mancher lebt in grosser Sicherheit/vnd lesst alle Buß Vermahnungen für tauben Ohren fürüber rauschen: Denselben vberfällt diese Seuche vnversehens/ vnd reisset jhn in seiner Boßheit vnd Verstockung dahin / daß er Leib vnd Seel zugleich einbüssen muß. Mancher sitzet bey der Zeche mit dem reichen Prasser: Ein ander sitzt auff der Buhlschafft mit Holoferno: Der dritte sitzt im Geitzhause/mit jenem reichen Mann/welcher zu seiner Seelen sprach: **Liebe Seele/du hast einen grossen Vorrath / auff viel Jahr / hab nun Ruhe / iß vnd trinck / vnd hab einen guten Muht:** Ein ander sitzt bey der Rotte der Gottslästerer / mit Pharaone vnd Nicanore: Vnd sihe/wann sie zum allersichersten seyn/ vnd werffen die Händlein für gutem Muht in die Höhe / da vberfällt sie plötzlich diese Seuche / vnd sie gewinnen einen vnvberwindlichen Schaden. Denn da heisst es: Ich fürcht fürwar / die Göttlich Gnad / die er allzeit verspottet hat / wird schwerlich ob jhm schweben. Da heisst es: **Wo der Baum**

Lucæ 16. Iud. Luc.

Pest ist schädlich der Seelen.

Eccles. 11.

fellt, da wird er ligen bleiben / er falle gegen Mittag / das ist / zum ewigen Leben / oder auch gegen Mitternacht / das ist / in die ewige Finsternüs / da wird er ligen bleiben. Es ist ein jämmerlich Ding / wenn Pisistratus der Athenienser Fürst einen Soldaten in der Wache hat schlaffend gefunden / vnd jhn alsbald durchstochen vnd gesagt: Gleich wie ich jhn gefunden hab / so hab ich jhn auch gelassen. Aber viel jämmerlicher wird es denen ergehen / welche diese schädliche Seuche in jhrem Sündenschlaff vberraschet.

Fulgos. lib. 2. cap. 2.

Sie ist schädlich dem Gemühte. Thucidid. de bello Peloponeſ. libr. 2.

Sie ist / fürs ander / schädlich den Gütern des Gemühts / weil viel durch die Pestseuche am Verstande / Gedächtnus vnd Vernunfft verdorben / vnd offtermals rasend vnd wohnsinnig worden / vnd dahero / wie Fleischer Hunde / jämmerlich an einander gefallen / sich zurissen / in Brunnen gesprungen / vnd sich selbs vmb Leib vnd Leben gebracht.

Sie ist schädlich dem Leibe.

Sie ist schädlich dem Leibe / sintemal sie denselben mit einer schrecklichen vnd vnd vnnachlässigen Hitze ansteckt / alle Kräfften in kurtzer Frist verzehret vnd außtrucknet / daß der Mensch hinfällig vnd geschwächt wird / das Hertz wird entzündet / vñ wol gar abgestossen / vnd heisst es als dañ mit manchem:

Heut ist der Mensch schön jung vnd lang /
Sihe / Morgen ist er schwach vnd kranck /
Bald muß er auch gar sterben.

Dazu schlagen gemeinlich schwartze Blattern / grosse vngeheure Drüsen vnd Blasen / welche auffbrechen / stincken vnd fäulen / davon David sagt: Meine Wunden stincken vnd eitern für meiner Thorheit / meine Lenden verdorren gantz / vnd ist nichts gesundes an meinem Leibe. Pſalm. 38.

Sie ist schädlich

Sie ist endlich schädlich gantzen Landen vnd Städten / Handel vnd Gewerben. Denn die Haußväter / Handelsleute vnd Handthierer leiden bey der Pestseuche mercklichen Schaden. Sintemal alle offentliche vnd gemeine Händel vnd Gewerb als dann still ligen / die Feldarbeite wird eingestellet vnd verwahrloset / die Handtwercker feyren / viel müssen vom Bettel vnd Schnur zehren: Andere verlassen jhr Hauß vnd Hoff / durch Flucht / vnd machen anderswo Schulden / müssen andern in die Hände sehen / zu Gnaden gehen / vnd zu Gebote stehen / die verledigten Häuser werden beraubet vnd geplündert: Die Eheleute werden getrennet / Eltern / Kinder vnd gute Freunde werden von einander gerissen. Ja die jenigen / so der liebe Gott / aus gantz väterlichem Raht vnd Bedencken / mit dieser Seuche daheimb suchet / haben wol Vrsach mit David zu klagen: Meine lieben vnd Freunde stehen gegen mir / vnd scheuwen meine Plage / Vnd meine Nechsten treten ferne. Ich bin gleich wie ein Rohrdomel in der Wüsten / ich bin gleich wie ein Kützlein in den verstörten Städten. Ich wache / vnd bin wie ein einsamer Vogel auff dem Dache. Vnd mit dem Schwersüchtigen Job: Meine Brüder gehen verächtlich für mir vber / wie eine Bach / wie die Wasserströme fürüber fliessen. Doch welche sich für dem Reiffen scheuwen / vber die wird der Schnee fallen. Denn wer Barmhertzigkeit seinem Nechsten wegert / der verlesst des Allmächtigen Furcht.

Landen vñ Städten. Pſalm. 38. Pſalm. 102. Iob 6.

Die Pestseuche ist schädlich dem Lehrstande / weil sie offt Geistliche Personen aus dem Mittel beyseits räumet / die noch GOtt vnd seiner Kirchen ein zeitlang hetten dienen vnd auffwarten können. Da heisst es denn: Der HERR Zebaoth hat von Jerusalem vnd Juda genommen Propheten /

Sie ist schädlich dem lehrstande. Eſaiæ 3.

ten/Warsager vnd Eltesten Also sind zu Rom in der Pest in die 80. Personen vnter dem Gebedt danider gefallen/vnd haben den Geist auffgegeben.

Die Pestseuche ist auch schädlich dem Regentenstande/wenn offtmals der Regenten Baum geschüttelt wird/vnd tapffere Regenten weggeraffet werden. Da heist es dann auch: **Der HERR Zebaoth hat weggenommen starcke/ vnd Kriegsleute/Richter/ Hauptleute vber fünfftzig/ vnd ehrliche Leute/ Räthe vnd weyse Leute/ vnd kluge Redener.** Also sind in der Pest/ zu Herodis Magni Zeiten/ viel Regenten zu Jerusalem Todtes verblichen. Wer wolte nun nicht gestehen/daß die Pest ein schädliche Seuche sey?

Ioseph. lib. 15. de ant. Iud. cap. 11.

Wann wir aber der Hebreischen Grundsprach ein wenig nachdencken/so hat das Wort Hauuoth zweyerley Bedeutung/vnd heisst so viel/als erstlich pestis desiderii, eine Plage der Lust oder Lüsterung. Zum andern pestis exitii, eine Plage des Verderbens.

Eine Plage der Lust oder Lüsterung wird sie genandt/ dieweil sie einen vnersättlichen Schlund hat/ vnd hat jhre Lust nicht wenig Leute auffzufressen/sondern gar viele/vnd füllet die Kirchhöfe weidlich aus. Ist also eine rechte Lustseuche/weil sie sich gelüsten lesst/so lang zu würgen vnd zu tödten/biß GOtt der HERR sich vnsers Elendes erbarmet/ vnd dem Würg Engel Eingriff thut/ daß er sein Mordschwert muß einstecken. Oder auch sie hat den Nahmen daher/ weiln diese Seuche ein Straff ist aller bösen Lüste vnd Beginnen/wenn einer das thut/ was jhn nicht GOtt vnd sein Wort lehret/sondern worzu jhn die böse Lust antreibt. Da die Kinder Jsrael vber dem Manna oder Himmelbrodt murren vnd lüstern werden Fleisch zu essen/ schlegt sie GOtt mit einer sehr grossen Plage/ dahero **derselben**

Num. 11.

den Todten begrabnus Lustgraber genandt worden.

Desgleichen da das Volck GOttes sich gelüsten lesst wider Mosen vnd Aaron zu murren/tödtet jhrer GOtt an der Pest vierzehen tausend vnd sieben hundert. Num. 16.

Da der König David aus stoltzer vnd hochmütiger Lust sein Volck zehlen ließ/schickte GOtt eine starcke Pestilentz vnter sein Volck/das innerhalb dreyen Tagen siebentzig tausend Mann dahin fielen. Vnd als Sennacherib sich auch ließ gelüsten/Jerusalem zu vberziehen/vnd zu verheeren/ließ GOtt den Würg Engel vnter seinem Heer 185000 tödten/welches/ wie Josephus meinet/eben durch die Seuche sol geschehehen styn. 2. Reg. 24. 1. Chron. 22. 4. Reg. 19. lib. 10. antiq. Iudaic. cap. 2.

O liebe Seele erkenne/ daß auch viel böse vnd schädliche Lüste dir anhangen/ beseufftze vnd beweine dieselbe: Bitte auch den würdigen heiligen Geist/ **daß er dich wolle leiten auff ebener Bahn/ damit du in den Lüsten des Fleisches nicht mögest wandeln:** Sintemal **er muß in dir schaffen das Wöllen vnd das Vollbringen:** So wird die lüsterende Seuche der Pestilentz deiner schonen/ vnd der Würg Engel wird dir nicht schaden können. Dann die Sünde ist das rechte schleichende vndfliegende Gifft/welches die Lufft/Städte/Gassen/Dörffer/wol verwahrte Schlösser/Personen hohes vnd nidriges Standes durchkreucht/vnd anfället. Die Sünd ist das rechte Zündpulver/ mit Pestilentzischen Mordpfeilen vnd anderen Landplagen zu schiessen. Die Sünde ist Thür vnd Thor/dardurch der Reuter auff dem phalen Pferd zu vns herein trabet. Die Sünde endlich vberreichet GOtt in die Hände das Schwerdt/ den Knüttel vnd Stein der Pestilentz/damit er zu vnd auff vns schlägt vnd wirfft. Psalm. 143. Ephes. 2. Philip. 2.

Es möchte aber jemand ein Einspruch thun/ vnd sagen: Lieber was ists nutze/daß David die Pestilentz schädlich nennet/ das weiß ja ein jeder vorhin wol/ein jeder sihet es ja/ ein jeder erfährt

Einrede menschlicher Gedancken.

fahrt es ja auch? Hierauff sol man wissen/ daß nicht alle Pestilentz schädlich sey/ sondern nur die/ daran die Gottlosen vñ Vnbußfertigen kranck ligen. Psalm. 34. Psalm. 116. Denn **gleich wie der Todt der Gottlosen böse vnnd schädlich / hergegen aber der Heiligen Todt für dem HERRN werht vnd thewer geachtet ist.** Denn er ist jhnen durch Christi Todt zum sanfften Schlaff worden: Also ist die Pestilentz der Gottlosen böse/ denn sie ist ein Anfang jhres ewigen Verderbens. Aber den Gläubigen ist sie gut/ vnd gleich ein ioporiferum, dardurch sie zur ewigen Ruhe fein sanfft vnd still einschlummern.

Das versteht König David gantz wol / darumb bittet er auch GOtt den HERRN nicht/ daß er jhn von aller vnd jeder Pest erretten wolle/ sondern nur von der schädlichen. Nichts desto weniger erbeut er sich/ so fern es anders GOtt also gefället/ daß er mit einer heilsamen Pestilentz gern wil für lieb nehmen. 2. Reg. 24. Deñ so sagt er in seinem Gebet: **HErr sihe/ ich hab gesündiget/ ich hab die Missethat gethan / was haben die Schaaffe** (meine Vnterthanen) **gethan? Laß deine hand wider mich vnd meines Vaters Hauß seyn.**

Warumb GOtt die seinen mit der Pest belege. 1. Pet. 1. Iohan. 11.

Es seynd aber gemeinlich drey Vrsachen/ warumb Gott die seinen in Leibes Gefahr kommen lesst. 1. Auff daß er jhren Glauben probiere/ wie starck er sey/ denn alle Anfechtung ist nur **eine Versuchung vnsers Glaubens.** 2. Auff daß GOtt seine Allmacht an vns beweise/ vnd dadurch Ehr einlege/ wie dann Christus von Lazari Kranckheit spricht: **Diese Kranckheit ist nicht zum Todt/ sondern zur Ehre Gottes.** Denn wann wir kranck sind biß in den Todt/ vnd jederman muß an vns verzagen/ GOtt aber hilfft vns wider auff wunderbarlicher Weise/ so heisst es: Psalm. 118. **Das ist vom HERRN geschehen / vnnd ist ein Wunder für vnsern Augen.**

3. Geschichts auch darumb/ auff daß Gott durch solche Mittel vns aus dem Joch des Elendes außspanne / vnd zu sich neme in sein Frewdenthal. Denn es ist/ doch ja kein ander Weg zum ewigen Leben / denn allein durch Kranckheit vnd Todt. Wer nicht sterben wil / der kan nicht leben. Wer aber leben wil / der muß zuvor sterben.

Darumb sol sich niemand vor der Pestilentz/ wenn er sie auch schon am Halse hat/ entsetzen/ als widerführ jhm was seltzames: Sondern sol fein mannlich vnd muhtig seyn/ vnd sich dem Willen GOttes vnterwerffen. Dis/ sol man sprechen/ kompt von meinem gnädigen Vater: Wil er mich versuchen/ so ists eine selige Kranckheit. Wil er mir auffhelffen/ so ist sie noch seliger. Wil er mich aber durch diesen Weg gar zu sich nehmen / in sein ewiges Reich / so ists die aller seligste. Fiat voluntas Domini, **des HERRN Will geschehe. Mein Hertz ist bereit/ GOtt mein Hertz ist bereit.** Psalm. 57.

PERSONALIA.

WAs nun anlanget den Edlen/ Gestrengen/ Ehrenvesten vnd Mannhafften/ vnsern in Gott ruhenden Herrn Jochim Berendts / gewesenen Königl. Cammerraht/ vnd dieser Stadt Stadthalter/ wisse ein jeder / daß er in dem löblichen Königreich Schweden von Vornehmen vnnd Christlichen Eltern geboren. Sein Herr Vater hat geheissen Johan Berend/ vnd ist vom Könige GUSTAVO Christmilder Gedächtnus ins Königreich Schweden erfordert/ vnd König CAROLO, auch Christmilder Gedächtnus/ zum Inspectorn vnd Auffseher seines Lebens verordnet. Hernach ist er Stadthalter auffm Schloß Revall geworden. Dieser Johan Berendts hat eine vornehme Person in Schweden gefreyt/ vnd

mit jhr vier Kinder gezeuget / welche hernach in Vornehme Adeliche Häuser / als der Tisenhäuser / vnd anderer / verheyrahtet. Dieser Vater hat nun seinen Sohn Jochim Berndts in aller Gottseligkeit vnd Christlichen Tugenden aufferzogen / wie auch freyen Künsten vnd Sprachen: Wie er dann die Lateinische Sprach wol verstanden / vnd Lateinische Brieffe ohn Dolmetscher hat einnehmen können.

Nach dem er aber in der Welt sich etwas versuchet / vnd Königl. Majest. in Polen SIGISMUNDO für einen Kammer Juncker auffgewartet / hat er sich hernach in den Ehestand begeben / vnd mit seiner vorigen Frawen kurtze Zeit gelebt: Darauff ist er vier Jahr Wittwer geblieben / vnd hernach mit der Edlen vnd Tugendtreichen Frawen Gerdrut von Vngern / des S. Heinrich de Wrede nachgelassenen Wittibe / sich ehelich eingelassen: Welcher Heinrich de Wrede ein recht Adelich vnd Tugendtlich Römerstück an seinem Könige vnd Herrn in Liefland bewiesen. Es ist aber seiner lieben HaußEhre vnd Ehegaten Vater Fabian von Vngern gewesen / ein geborner Freyherr auff Eckenanger vnd Pirckell / mit derselben hat er 15: Jahr im Ehestande gelebt / vnd Söhne vnd Töchter gezeuget / GOtt gebe / daß die Söhne in jhres Vatern Fußstapffen künfftig treten mögen.

Wie er nun der S. Herr Stadthalter seine Männliche Jahren erreichet / ist er von Königlicher Majestät in Schweden zum Stadthalter verordnet auff Wiborch / auff Capurgen in Jngermanland / endlich ist er auch geheimer Königlicher Cammerraht vnd Stadthalter zu Riga worden. Er ist warlich ein Tugendhaffter / Sittsamer vnd bequemer Mann gewesen / vnd were jhm sein Leben wol zu günnen gewest. Aber GOTT hats anders gefallen / der mit jhm aus diesem Jammerthal durch die Pestseuche geeilet / nach dem er sein Alter auff das 51. Jahr gebracht. Wir wünschen ihm eine sanffte Ruhe / vns aber

samp

sampt jhm eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Frewden Leben. GOtt wolle auch die hochbetrübte Wittibe / sampt jhren Kindern trösten / vnd ander Weise wider ergetzen / AMEN / AMEN.

PROSDOMA SEU MANTISSA.

SACERDOTI ET SERVO CHRISTI, Martino Seligman, Vicario in valle Mansfeld, suo in Christo charissimo.

SAlutem. Accepi literas tuas, cum quæstionibus tuis, vir optime: & quæ tu pro fraterna charitate & flagello Dei ferendo fortiter asseris, maximè probo. Atq; utinam tales, inveniantur omnes Christiani, quales hîc describis: verùm quid faciemus, si non omnes omnia possint: nonne infirmos ferri oportet & suscipi, ut Rom. 15. docet? Et, quod tu adducis, alter alterius onera portare, magis ad eos pertinere mihi videtur, contra quos tu adduxisti. Illi potius infirmi sunt, qui mortem fugiunt, quàm qui expectant. Ad hæc sine dubio fames & gladius æquè sunt plagæ Dei, sicut pestis, ut locupletissimè in Prophetis patet. At legimus in Genes. Abraham famem fugisse, itidem in libro Ruth. Porro quoties etiam fugerunt gladium sancti? quando apud Hieremiam filii Jonadab in urbem sese contulerunt tempore belli: quorum tamen votum erat nulla domo uti.

Quare, meo judicio, hortandi quidem sunt, ut manum Domini fortiter omnes ferant: non tamen cogendi, aut ideo peccare dicendi: aut, si peccare dicentur, ferendi sunt

tan-

Infirmi tolerandi.

tanquam infirmi. Nonne & Christus Apostolos tulit: quando mori timentes dormientem excitarunt, & Petrum corripuit, quod timuisset ambulare supra mare: sed tamen tulit ejus infirmitatem. Quare si pestis & quodlibet flagellum Dei omnino ferendum est: sequitur quoq;, non licere invocare Sanctos Dei, pro corporalibus sanitatibus. Tum etiam medicos omnes ad unum cum universis apothecis auferemus: ut ex quibus non liceat, effugium aut remedium quærere flagelli Dei: cum etiam infirmitas sit flagellum Dei. Hæc enim pro infirmioribus in fide divina bonitas providit.

Cæterum qui perfecti sunt, ultrò mortem petentes, his non habent opus. Nam & Ecclesia cum orat à peste, à fulgure & tempestate, non utiq; pro infirmis orat, & flagella iracundiæ avertere tentat. Quæ malè oraret, si non liceat fugere, repellere, vitare (si fieri potest) flagellum Dei. Charitas autem fraterna, quæ in his malis perseverat, cum aliis perfectorum est laudabilis ipsa vehementer: & ubi necessaria esset proximis etiam præcepta. Tunc autem necessaria est, si morientibus peste, nemo alius adesse possit, qui serviat ægris. Nam sacerdotem, cui cura commissa est, non licere fugere, aut fidelem suo loco constituere, persuasum habeo.

Sacerdos in peste ne fugiat.

Epistola Augustini extat tomo 2. in ordine 180.

De quare, lege eruditiss. Epistolam Augustini ad Honoratum: quæ ponitur in legenda ejus à Possidamo descripta parte undecima, in fine. Pastorem enim decet adesse ovibus Christi, & animam suam pro eis ponere, ut qui statum perfectorum gerit. Itaq; firmi portemus infirmos, & eis licentiam, & si illaudatam, demus fugiendi & servandi carnem suam, Hæc breviter habeo, quæ tu boni consulas, oro: & Dominum Jonam pastorem saluta, omnesque pro me peccatore oretis oro: carnem meam quoque valere cupio: pio: Latratores adversarios contemno. Vale in Christo. Wittembergæ, VI. post Dionysii, Anno M. D. XIX.

F. Martinus Lutherus.

Plinius libro 2. naturalis histor. cap. 96.

Locris & Crotone pestilentiam nunquam fuisse, nec ullo terræ motu laboratum, annotatum est.

Idem libr. 7. cap. 50.

Morbis quoq; quasdam leges natura imposuit. Quadrini circuitus febrem, nunquam bruma, nunquam hybernis mensibus incipere: quosdam post sexagesimum vitæ spatium non accedere. Alios pupertate deponit à fœminis præcipuè. Senes minimè sentire pestilentiam. Namq; universis gentibus ingruunt morbi, & generatim modò servitiis, modò procerum ordini, aliosq; per gradus. Qua in re observatum, in meridianis partibus, ad occasum solis pestilentiam semper ire: nec unquam ferè aliter finiri, nisi hyeme, nec ut ternos excedat menses.

Seneca libro 3. de Ira, cap. 5.

Quemadmodum adversus pestilentiam nihil prodest firmitas corporis, & diligens valetudinis cura: promiscuè enim imbecilla robustaq; invadit: ita ab ira tàm quietis moribus periculum est, quàm compositis & remissis, quibus nè turpior ac periculosior est, quò plus in illis mutat.

Libr. 1. de Tranquillitate vitæ, cap. 7.

Itaq; ut in pestilentia cavendum est, ne corruptis jam corporibus, & morbo flagrantibus assideamus, quia pericula

cula trahemus, afflatuq; ipso laborabimus: ita in amicorum legendis iageniis dabimus operam, ut quàm minimè inquinatos assumamus.

Idem libr. 6. natural. Quæst. cap. 28.

Nec prius pestilentia desinit, quàm spiritum illum gravem exercuit laxitas cœli, ventorumque jactatio. Vide ibi plura, quomodo ex gravi aëre & aquis corruptis pestis oriatur.

Lucanus libr. 6. belli civilis de peste.

Corpora tum solvit tabes, & digerit artus,
Traxit iners cœlum fluidæ contagia pestis
Obscuram in nubem, tali Spiramine Nessus
Emittit Stygium nebulosis aëra saxis,
Antraq; lethiferi rabiem Tryphonis anhelant.
Inde labant populi, cœloq; paratior unda
Omne pati virus, duravit viscera cœno.

Adami Siberi amuletum pestis.

A peste tutus esse qui desideras,
Dei timorem sume præstantissimum;
Huic adde Christi in sanguine fiduciam
Certissimam: precationis & piæ
Iterationem, quâ pote frequentissima
Fieri, crucisq; molestiam acerrimam.
Hæc misce ad ignem charitatis in Deum
Ft proximum, & ea cuncta cordi imponito.
Mirum nisi tutus & integer servabere.

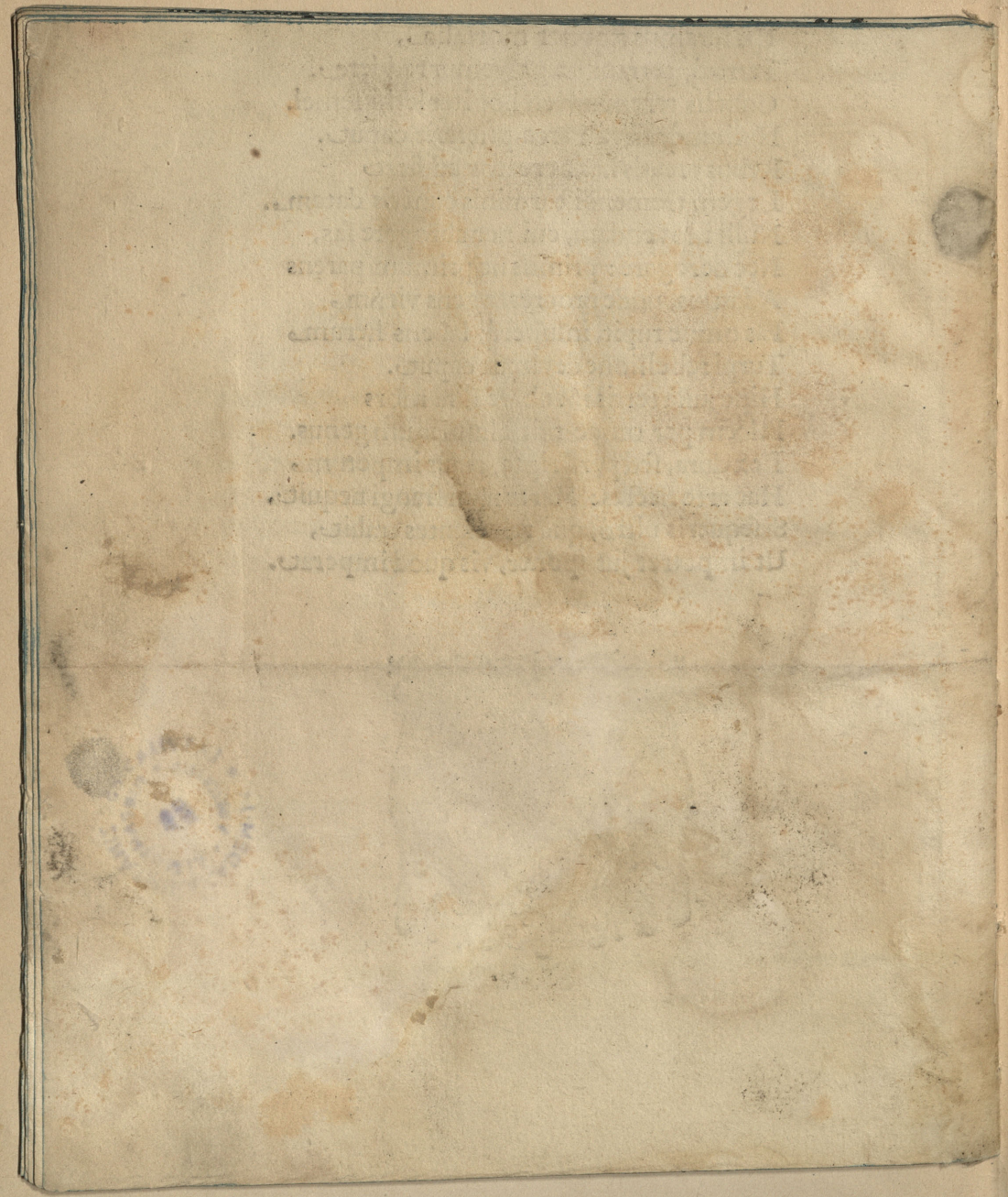
Dominicus Baudius libr. 1. Gnomarum Jambicarum.

Ad hoc adegit nos sacramentum DEUS,
Ex quo sub almæ lucis oras venimus,

Uti

Uti feramus æquiter mortalia,
Terræq; terram ne gravemur reddere.
Cunctis terendum est hoc iter lethi semel.
Nullumq; sæva Parca præterit caput.
Rebus creatis hanc creator addidit
Legem tremendi carminis cunctis datam.
Nulli movendam, cui nec abrogare fas,
Nec derogare: primus ne primum parens
Adamus, unde procreata gens virûm,
Fas omne rupit, insuperq; labens herum
Turpi rebellione devinxit caput.
Hinc jussa terris incubare dira mors
Falcem per omne misit humanum genus.
Lex dura, sed perscripta, cujus impetum
Hac arte flectas: Marte nam frangi nequit.
Si sequeris ultrò, quà reluctantes trahit,
Ut impetret jus sponte, vis quod imperat.

LATVIJAS PSR ZINĀTŅU AKADĒMIJA BIBLIOTĒKA



843276

LU Akad. bibl.
817002298